



A l i c e i m W u n d e r l a n d

P r e s s e Z i t a t e

Alice im Wunderland

Eine Performance der → MS Schrittmacher durch Karstadt am Hermannplatz Berlin, Premiere 28.03. 2012

Presse Zitate

Alles erscheint in dieser „Alice im Wunderland“ ebenso verführerisch wie verrückt. Und weil Stiefermann jeden Einfall auch noch choreografisch unterminiert, besitzt am Ende seine Stück eine Sprengkraft, die man sich ansonsten auch mal gerne für eine Theateraufführung wünscht. Man muss eben nur den richtigen Einfall haben – und natürlich auch die Gabe wie das Geschick, ihn schlüssig umzusetzen. Martin Stiefermann und seine Mitstreiter haben ihn. Über kurz oder lang werden wir ihnen sicher in einem anderen Kaufhaus und vielleicht in anderer Verkleidung wiederbegegnen.

Tanznetz Hartmut Regitz

Karstadt am Hermannplatz kam einem schon immer irgendwie wie eine irre Inszenierung vor, nun wird es zur Bühne: Die Performance „Alice im Wunderland“ von MS Schrittmacher, eine aberwitzige Reise durch die Welt des Konsums, wird bei laufendem Betrieb gespielt. Die Zuschauer, die Alice von der Lebensmittelabteilung bis zum Restaurant folgen, treffen auf verhaltensauffällige Ein- und Verkäufer. Martin Stiefermann nimmt mit seiner Performance unser Konsumverhalten unter die Lupe und verdreht dabei jede Verkaufspsychologie genüsslich ins Absurde. Danach überlegt man sich genau, was in die Tüte kommt.

Tagesspiegel online Sandra Luzina

Das Alice-Buch parodiert viktorianische Erziehungsideale, MS Schrittmachers den alltäglichen Irrsinn im Kapitalismus. Nur logisch, dass die Kaufhausdirektorin Frau König in der vorletzten Szene, statt „Kopf ab“ wie ihre Namensvetterin im Original ihren Untergebenen, die gerade verzweifelt versuchen, Weihnachtsmänner in Osterhasen umzudekorieren, ein schrilles „Gefeuert“ entgegenbrüllt. Am Ende erwarten alle Alice zum Gericht an der Kasse. Wo im Original ein absurder Hochverratsprozess seinen Lauf nimmt, wird Alice im Kaufhaus mit Werbebotschaften bombardiert, vor denen sie sich auf allen Vieren Richtung Ausgang rettet. Ihr Albtraum ist zu Ende.

Deutschlandfunk Corso Gerd Brendel

Absurd und doch real, das Angebotsgewitter an der Kasse, abgeschrieben aus dem Alltag. Lustig geht es zu in der Warenwelt und reichlich Aktion gibt es auch. Theater im öffentlichen Raum, ein Experiment, dass bei Alice und ihrer verstrahlten Reise gelingt.

Spiegel online

Witzig und kritisch zugleich, mit einem treffsicheren Blick für das Absurde im Alltag, nimmt das Stück unser Konsumverhalten wie auch den zwischenmenschlichen Umgang aufs Korn. Diese Tanzszenen, begleitet von verzerrter Kaufhausmusik von Sir Henry, ergeben immer wieder aussagestarke, effektvolle Bilder. Direkt neben den Zuschauern wird aus einem Streit zwischen Alice und der Geschäftsführerin ein geschmeidiger Kampf auf und in einem Rollwagen, schweben ein Anzugmann und seine Kollegin im gekonnten Pas de deux vorbei, gerät Alice mit dem Securitymann José in einen wiegenden, wirbelnden Tango. Vehement, manchmal ruppig sind die Bewegungen, dann wieder weich....

Neues Deutschland Anouk Meyer

Begleitet wird Alice von 25 Zuschauern, die das surreale Spiel über sieben Stockwerke und 90 Minuten mitgerissen verfolgen. Beobachtet wird sie dabei von etlichen Kunden, die auf das aberwitzige Geschehen an diesem ganz normalen Einkaufsabend mit amüsiertem Erstaunen bis hin zu misstrauischem Befremden reagieren.

Tagesspiegel Eva Steiner

Die eineinhalb Stunden im Karstadt am Hermannplatz sind ein herrlich absurdes Theaterspektakel. Realität und Fiktion vermischen sich in dieser Inszenierung. Dass wir unseren Konsum überprüfen sollten und dass Shopping eine leere Angelegenheit sein kann, haben wir ja schon immer gewusst. Aber noch nie hat es soviel Spaß gemacht andren dabei zuzuschauen.

RBB Info Radio

**Alice im Wunderland****Presse Zitate**

So wird einkaufen zum Erlebnis. Merkwürdige Dinge passieren.....

Alice ist jetzt erwachsen geworden und steht jetzt voll auf Schnäppchen.

Heute Nacht Carsten Behrendt

Die Theatertruppe okkupiert das Haus, die Tour beginnt im Dekokeller, im Lastenaufzug geht es über die Abteilungen bis hoch zur Dachterrasse. Die Schauspieler nutzen den Platz, die ganze Etage, sie tanzen, reden, schreien, sie rennen durch die Gänge, hocken sich in Einkaufswagen. Die Kaufhausdeko ist ihr Bühnenbild, sie spielen mit dem Inventar. Alles wird immer skurriler, absurder. Alice, die Heldin, verliert sich im Kaufrausch. Das Publikum folgt ihr. Und kommt wie sonst kein Kunde in den Backstage-Bereich.

Berliner Zeitung Stefan Strauss

Einkaufsstress im Kaufhaus aber irgendwie noch merkwürdiger als sonst. Gelungenes, spontanes Aktions Theater.....

ZDF Kultur der Marker

Langweilig wird es nie. Allein schon deshalb nicht, weil nie hundertprozentig klar ist, was zum Stück dazugehört und was nicht. Die Faszination der Dinge, die Alice schließlich mit unzähligen Einkaufstaschen bepackt auf die Dachterrasse führt, färbt auch auf die Zuschauer ab. Kann man noch schnell dieses einzigartige Sonderangebot erwerben, bevor die nächste Szene beginnt? Oder steckt man die Ware einfach so ein - merkt ja doch keiner?

TAZ Jessica Zeller

Statt Kunst und Wirklichkeit als Readymades zu bespiegeln, verdichtet MS Schrittmacher Tanz, Sprechtheater, Musik und Installation zu starken bildhaften Momenten.

Tip Anja Quickert

Ich habe lange überlegt, wie ich das beschreiben könnte, was ich mit den Schauspielern und Tänzern von MS Schrittmachererlebt habe. Ich kann es nur so sagen: Ich weiß jetzt, wo Weihnachten ist, wenn die ersten bunten Eier im Regal auftauchen, und dass man sich mit Alice in eine wahrlich wundersame Welt verläuft. Alles in allem bietet „Alice im Wunderland“ eine perfekte Gelegenheit, den Karstadt am Hermannplatzmal so richtig kennen zu lernen oder vielleicht auch einen kritischen Blick auf das eigene Kaufverhalten zu werfen und sich dabei noch bombig zu amüsieren.

Facetten Magazin Neukölln Anna Sinnlos

Alice - wunderbar verkörpert von Antje Rose - stolpert durch die Verlockungen der Warenwelt und trifft dabei auf eigentümliches Personal. Die Grinsekatz etwa tritt in Gestalt eines Security-Mannes auf oder die Raupe profiliert sich als Stilberaterin. Etliche kurzweilige Stationen und Sidekicks später erwacht Alice schließlich an der Kasse. Auch wenn bei diesem Setting leise Konsumkritik mitschwingt, ist das nicht das vordergründige Ziel der Performance. Vielmehr ist ein lustvoll spielendes Ensemble zu beobachten, das einen öffentlichen Raum erfrischend umkodiert.

Tanzpresse Annett Jaensch

Die Verwirrung ist perfekt, Zuschauer wie Konsumenten fragen sich: „Was ist real, und was nur gespielt?“ Das Theaterstück ist aber nicht nur Attraktion. Inhaltlich geht es um Kapitalismuskritik, ohne den Zeigefinger zu erheben. Existenzielle Abhängigkeit von Wirtschaft und maßloses Konsumverhalten sind Thema, von den Schauspielern hervorragend auf traumähnliche Weise bespielt und betanz.

Hilker Mapu

Here, Lewis Carroll's 19th-century favourite has been given a postmodern, 21st-century makeover. Alice is now a frazzled 40-something with lanky blonde-brown hair and her Wonderland is a consumer hell: Dante's Inferno meets Are You Being Served?. Alice is no longer a witness in a trial, as in Carroll's original, but is bombarded with one decision after another: Do you have a customer card? Do you collect loyalty points? Three for the price of two? Vouchers? Free delivery? Fairtrade? VAT refund? Our heroine flees down the escalator and the show ends as suddenly as it began.

Irish times Derek Scally